

Holzkohlen

von P. Poschlod

Die z. T. winzigen Holzkohlereste (Splitter) waren schwierig zu bestimmen, ließen aber, wie bei Uruk-Warka (vgl. GREGOR 1987), noch einige wenige Aussagen zu. Die Gefäße sind eng, linear und z. T. zerstreutporig, oftmals in pulveriger Matrix. Es sind auf jeden Fall Laubgehölze – die Form Tamarix, die Tamariske kommt hier zum Vergleich in Frage (vgl. z. B. VAN ZEIST & BAKKER-HEERES 1985: 291). Die schwerwiegende Umstrukturierung der Matrix dürfte an der stark pulverisierenden und staubenden Wirkung der Dungasche liegen, welche alle Hohlräume infiltriert hat.

Die von VAN ZEIST & BAKKER-HEERES (ebenda 305–307, Tab. 17) erwähnten weiteren Holzarten (Hadidi, Mureybit, Selenkahiye, es-Sweyhat) von Esche, Hainbuche, Zeder und Kiefer können für Hassek Höyük nicht bestätigt werden.

Zwei Reste, die zwar schlecht erhalten sind, lassen sich mit der Edelkastanie, *Castanea sativa* L., in Verbindung bringen. Dieser interessante Befund, der diese Baumart in die Nähe des Lagers Hassek Höyük zur Frühen Bronzezeit bringt, wäre ein Beleg für eine partielle Bewaldung der Höhen entlang der Basalt-Wasseraustritte. Die Edelkastanie erwähnen auch PALS & VOORRIPS (1979) aus der Bronzezeit des Mt. Leoni (Italien).

Die Holzkohlenanalysen von Kurban Höyük (MARFOE et al. 1986) umfassen dagegen eine Reihe von bestimmten Arten, so Eiche, Pappel, Weide, Wacholder, Ulmengewächse, Sumach, Esche, Mandel (?), u. a. Der Gebrauch von Dungfeuer wird dort aus dem Vorkommen von sehr viel Samen (Weizen usw.) auf wenig Holzkohle geschlossen – ohne auf echte Dungreste einzugehen (ebenda 87, 88, Tab. 5).

DIE MIKROFLORA

von G. Kaouras

Aufgrund der Oberflächen-Oxidation und der kalkigen Böden sind in den ersten Pollenproben keinerlei mikrofloristische Funde getätigt worden. Einige Proben enthalten jeweils nur wenige Pollenkörner: Pinaceen, Gramineen, Cupressaceen, Nymphaeaceen, Cyperaceen, Chenopodiaceen. Prinzipiell ist damit ein Teil der damaligen Umwelt bzw. Vegetation erkennbar (kein großer Unterschied zu heute). Ein Vergleich mit äquivalenten Sedimenten z. B. vom Van-See oder aus dem SO der Türkei (vgl. VAN ZEIST et al. 1968, 1975) erbringt keine Ergebnisse, da zu wenige Pollenkörner vorliegen.

Die Einzeltaxa

Einige Fotos dokumentieren die wenigen Palynomorphen von Hassek Höyük:

Plankton (Taf. 5, 1.2)

Das 'Umhergetriebene' nennt man alle passiv im Wasser treibenden Organismen (oder in der Luft: Luftplankton). Dazu gehören meist kleine Formen wie gelbe und grüne Algen (z. B. Diatomeen) und zahlreiche Tierchen (Radiolarien, Foraminiferen, Pteropoden und Coccolithophoriden).

Am Boden stehender, mehr ruhiger Gewässer lagert sich der Faulschlamm (Sapropel) ab, bestehend aus den Resten der abgesunkenen Tiere und Pflanzen (besonders des Planktons), die wegen der mangelnden Sauerstoffzufuhr nur unvollständig zersetzt werden. Das Plankton findet sich in allen Randgebieten des Euphrat-Flusses und ist ein Hinweis dafür, daß Wasser aus dem Euphrat (auch als Trinkwasser?) in der damaligen Siedlung benutzt wurde.